

## A1 Grün denken, vor Ort handeln.

Gremium: Landesvorstand  
Beschlussdatum: 29.08.2023  
Tagesordnungspunkt: 6. Kommunalwahlprogramm

### Antragstext

#### 1 Einleitung

In den Städten, Gemeinden und Landkreisen wird Politik konkret gestaltet und erlebt. Hier begegnen uns die Herausforderungen ganz handfest, hier laufen Probleme auf und werden gelöst.

Im Angesicht des demografischen Wandels und den sich verändernden klimatischen Bedingungen sieht sich Sachsen-Anhalt vor Herausforderungen, die nur durch eine vorausschauende und ganzheitliche Kommunalpolitik bewältigt werden können. Dafür treten wir Bündnisgrüne in Sachsen-Anhalt zur Kommunalwahl 2024 an.

Mit diesem Rahmenprogramm zur Kommunalwahl legen wir einen umfassenden Plan vor, wie wir lebenswerte Städte und gesunde Gemeinden schaffen, die den Menschen in all ihren Lebensbereichen gerecht werden. Von der Bewältigung des demografischen Wandels über den Ausbau Erneuerbarer Energien bis hin zur Schaffung nachhaltiger Verkehrslösungen – unsere Vision ist es, Kommunen zu schaffen, die resistent gegen die klimatischen Veränderungen sind und gleichzeitig sozial gerecht, vielfältig und inklusiv sind. In ländlichen Räumen von Sachsen-Anhalt wird ein spürbarer Rückgang der Einwohner\*innenzahl bis 2035 erwartet. Dies hat Auswirkungen auf Bildung, Infrastruktur, soziale Dienste und Gemeinschaften. In diesem Programm werden gezielte Maßnahmen vorgestellt, um die ländlichen Räume zu beleben, junge Familien zu fördern, Fachkräfte anzuziehen und die Vielfalt der Gemeinschaften zu bewahren.

Gleichzeitig wird die Bedeutung des Klimaschutzes hervorgehoben, da zunehmende Hitze, Dürre und Starkregenereignisse schon jetzt real sind und eine zu lösende Herausforderung für unsere Gesellschaft sind. Die Förderung erneuerbarer Energien, klimaresiliente Stadtplanung und Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltverschmutzung sind zentrale Elemente unseres Plans. Dabei ist Wohnen ein grundlegendes Bedürfnis jedes Menschen. Dieses Programm setzt sich für sozialen Wohnungsbau ein, der ökologisch ausgerichtet ist und den Bedürfnissen der Menschen jeden Alters gerecht wird. Dabei werden alternative Wohnformen unterstützt, um eine vielfältige und nachhaltige Wohnlandschaft zu schaffen. Kommunale Bildungslandschaften zu erhalten und stärken ist in Zeiten einer fatalen Bildungspolitik auf Landesebene eine Herausforderung. Ungeachtet dessen sind für uns Bündnisgrüne moderne, sanierte und möglichst wohnortnahe Bildungseinrichtungen der Garant für den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen.

Unser Programm strebt nach transparenten kommunalen Finanzen, die den Zielen der Nachhaltigen Entwicklung entsprechen. Wir sehen die hohe Bedeutung des sozialen Zusammenhalts und setzen uns für eine vielfältige Kulturpolitik ein, die Menschen zur aktiven Mitgestaltung ermutigt. Die kommenden Jahre bieten die Möglichkeit, eine positive Veränderung auf kommunaler Ebene herbeizuführen. Dieses Programm ist eine Blaupause für eine zukunftsorientierte, nachhaltige und

41 inklusive Kommunalentwicklung in Sachsen-Anhalt. Wir wollen gemeinsam mit allen  
42 Menschen die Weichen für eine lebenswerte und erfolgreiche Zukunft unserer  
43 Städte, Gemeinden und Dörfer stellen.

## 44 2 Kommunalentwicklung

### 45 2.1 Lebenswerte Städte & Kommunen – Lebendige und sichere 46 Orte

47 Die ländlichen Räume in Sachsen-Anhalt sind besonders betroffen vom  
48 demografischen Wandel, das bedeutet die ältere Generation verschwindet und es  
49 sind nicht mehr genügend junge Menschen da. Die 7. Regionalisierte  
50 Bevölkerungsprognose geht in Sachsen-Anhalt von einem Rückgang der Einwohnerzahl  
51 um 13 % bis 2035 aus. Das hat große Auswirkungen auf die verschiedensten  
52 Bereiche.

53 Wir wollen sicherstellen, dass die Investitionen in gute und moderne Schulen und  
54 Kindertagesstätten, auch vielen Kindern zugute kommen, und Fachpersonal  
55 verfügbar ist, um sie zu begleiten und zu lehren. Wir wollen sicherstellen, dass  
56 gute Straßen, Infrastruktur und öffentlicher Nahverkehr erhalten werden, weil  
57 Menschen da sind, die die Angebote nutzen.

58 Wir brauchen Fachkräfte, um unsere Wirtschaftskraft zu erhalten und wir brauchen  
59 Fachkräfte in den sozialen Bereichen, damit die Fachkräfte in der Wirtschaft  
60 ihre Angehörigen, egal ob jung oder alt, gut und sicher betreut wissen.

61 Wir stehen vor einem tiefgreifenden Wandel, der sich noch verstärken wird - wenn  
62 wir ihm nicht mit politischen Maßnahmen entgegenwirken. Wir wollen das. Deshalb  
63 wollen wir Zuwanderung - aus allen Bundesländern und auch aus dem Ausland. Wir  
64 wollen deshalb innerhalb der Kommunen eine Kultur fördern, in der alle Menschen,  
65 die schon da sind oder noch kommen werden, vorurteilsfrei willkommen sind. Damit  
66 ein gutes Ankommen möglich ist, wollen wir Freiwillige Feuerwehren und Vereine  
67 besonders fördern, die Neubürger\*innen aufnehmen und sie in ihrem Ankommen  
68 unterstützen. Die Alternative sind aussterbende Orte.

### 69 2.2 Lebenswerte Städte & Kommunen – Klimaresilienz und 70 Klimaanpassung

71 Alle wissenschaftlichen Studien prognostizieren für Sachsen-Anhalt eine Zunahme  
72 von Hitze- und Dürreperioden und eine Zunahme von lokalen Starkregenereignissen.  
73 Wir setzen uns für präventive Maßnahmen ein, um die Auswirkungen des  
74 Klimawandels abzumildern. Dazu gehören Maßnahmen, die in Städten und Dörfern  
75 Hitze abmildern können wie die Schaffung einer blau-grünen Infrastruktur durch  
76 Straßenbäume, Dach- und Fassadenbegrünung sowie Frei- und Wasserflächen. Der  
77 Schutz vor Starkregen und das Auffangen von Regenwasser durch modernes  
78 Wassermanagement nach dem Prinzip der „Schwammstadt“ ist dabei der leitende  
79 Gedanke und analog in den ländlichen Räumen "Schwammlandschaft". Dies beinhaltet  
80 insbesondere die Schaffung von Retentionsflächen, naturnahen  
81 Wasserrückhaltebecken und die Renaturierung von Gewässern zur Vorbeugung von  
82 Überschwemmungen und zur Unterstützung der Grundwasserneubildung, sowie die  
83 Renaturierung von Gewässern und Auenlandschaften und die Begrünung von

84 Freiflächen und landwirtschaftlichen Flächen mit Hecken und Bäumen (z.B.  
85 Agroforst), um ihre natürlichen Funktionen zu stärken.

86 Um Oberflächenwasser gezielt zurückzuhalten und Versickerungsmöglichkeiten zu  
87 schaffen, setzen wir uns für die Schaffung von Rückhaltebecken, die  
88 Renaturierung von Gewässern sowie für die Wiederbelebung von Dorfbrunnen ein.

89 Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Gewährleistung einer ausreichenden  
90 Löschwasserversorgung in den Kommunen. Das Ehrenamt der Freiwilligen Feuerwehren  
91 in den ländlichen Räumen kann gar nicht hoch genug gewürdigt werden. Deshalb ist  
92 es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass ausreichend Löschwasser zur  
93 Verfügung steht. Gerade in ländlichen Räumen kann dies nicht immer über  
94 Hydranten erreicht werden. Zusätzliche Entnahmestellen aus Zisternen, Teichen  
95 oder anderen Behältern sind vielerorts notwendig. Wir setzen uns dafür ein, dass  
96 die Kommunen ihrer Pflichtaufgabe nachkommen und orientieren uns beim Bedarf am  
97 Arbeitsblatt W 405 des Deutschen Gas- und Wasserverbandes (DVGW).

98 Auch die Infrastruktur der Straße muss zukünftig anders gestaltet werden: Dort,  
99 wo es möglich und sinnvoll ist, sollen Tiefbeete oder Rigolen zur Straßen- und  
100 Gehwegentwässerung Hochborde zur Wasserabführung ersetzen.

101 Weil wir in Sachsen-Anhalt ein großes Wasserproblem haben, ist Oberflächenwasser  
102 gezielt zurückzuhalten und Versickerungsmöglichkeiten zu schaffen. Wir setzen  
103 uns für die Schaffung von naturnahen Rückhaltebecken und die Renaturierung von  
104 Gewässern ein. Insbesondere unterstützen wir Bestrebungen in der Landwirtschaft,  
105 auf ihren Flächen Wasserrückhaltebecken zur eigenen Nutzung für Bewässerung  
106 schwerpunktmäßig von Obst, Gemüse und Kartoffeln zu schaffen, sofern diese als  
107 naturnahe und nicht versiegelte Gewässer angelegt werden.

108 Die Vermüllung unserer Umwelt, Gewässer bis hin zu den Weltmeeren ist ein  
109 massives Problem. Hier heißt es global denken und lokal handeln. Die Stadt  
110 Tübingen hat mit einer kommunalen Einwegsteuer das Müllproblem massiv reduziert.  
111 Wir wollen diesen erfolgreichen Weg ebenfalls beschreiten.

## 112 2.3 Wohnungsneubau – sozial, familienfreundlich und 113 ökologisch

114 Wir setzen uns im Bereich des Wohnungsbaus für eine soziale und ökologische  
115 Ausrichtung ein. Dabei geht für uns die Erhaltung und Wiederbelebung vorhandener  
116 und insbesondere der denkmalgeschützten Bausubstanz vor Neubau. Zusammen mit dem  
117 Denkmalschutz erarbeiten wir tragfähige Konzepte für die Wiederbelebung  
118 historischer Bausubstanz, insbesondere auch in den ländlichen Räumen. Unser Ziel  
119 ist es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, der den Bedürfnissen der Menschen  
120 gerecht wird und zugleich klima- und umweltfreundlich ist.

121 Wir legen großen Wert auf ökologischen Wohnungsbau. Wir unterstützen den Einsatz  
122 erneuerbarer Energien wie Solarenergie und fördern energetische Sanierungen von  
123 Bestandsgebäuden. Zudem setzen wir uns für den Einsatz umweltfreundlicher  
124 Baumaterialien und eine nachhaltige Bauweise ein, um den ökologischen Fußabdruck  
125 unserer Wohngebäude zu minimieren.

126 Wir setzen uns für eine verbindliche 20%-Quotierung von barrierefreiem Wohnraum  
127 bei Neu- und Sanierungsbaumaßnahmen ein. Der Verkauf und die Vermietung von  
128 barrierefreiem Wohnraum soll über ein freiwilliges Poolsystem für Menschen mit

129 akutem Bedarf gelenkt werden. Das erleichtert das Auffinden von verfügbaren  
130 barrierefreiem Wohnraum.

131 Wir möchten sicherstellen, dass Wohnungen für alle Menschen zugänglich und  
132 nutzbar sind, unabhängig von ihrer körperlichen Verfassung.

133

134 Wir möchten weiterhin sicherstellen, dass Wohnen für alle bezahlbar bleibt. Dazu  
135 setzen wir uns für die Bereitstellung von bezahlbaren Mietwohnungen sowie den  
136 Erhalt und die Modernisierung des sozialen Wohnungsbaus ein. Zu diesem Zweck  
137 sprechen wir uns auch für die Instrumente Erbbaurecht und Erbbaupacht aus.

## 138 2.4 Alternative Wohnformen

139 Wir erkennen an, dass die traditionellen Wohnmodelle nicht für jeden Menschen  
140 geeignet sind und dass es eine wachsende Nachfrage nach flexibleren und  
141 gemeinschaftlichen Wohnkonzepten gibt. Deshalb setzen wir uns für die  
142 Unterstützung und Entwicklung von alternativen Wohnformen ein.

143 Gemeinschaftliches Wohnen bietet die Möglichkeit, Wohnraum gemeinsam zu nutzen  
144 und ein aktives Miteinander zu gestalten. Dies umfasst beispielsweise  
145 Mehrgenerationenhäuser, in denen unterschiedliche Altersgruppen unter einem Dach  
146 leben und voneinander profitieren können. Ebenso fördern wir das Zusammenleben  
147 von Menschen mit ähnlichen Interessen oder Lebensstilen, wie beispielsweise  
148 Wohngemeinschaften oder gemeinschaftliche Wohnprojekte (sogenannte  
149 Hausprojekte).

150 Darüber hinaus setzen wir uns für alternative Wohnkonzepte wie Tiny Houses,  
151 Bauwägen und Modulhäuser ein. Diese bieten kostengünstigen und  
152 ressourcenschonenden Wohnraum, der flexibel an verschiedene Bedürfnisse und  
153 Lebenssituationen angepasst werden kann. Durch die Förderung solcher innovativen  
154 Wohnmodelle möchten wir alternative Wohnmöglichkeiten schaffen und legalisieren,  
155 die bezahlbar, nachhaltig und sozial verträglich sind.

156 Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Förderung von genossenschaftlichem  
157 Wohnen. Genossenschaften sowie städtische Wohnungsunternehmen ermöglichen den  
158 Bewohner\*innen eine aktive Teilhabe am Wohnprojekt und bieten langfristige  
159 Sicherheit sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten. Wir unterstützen die Gründung und  
160 den Ausbau von genossenschaftlichen Wohnprojekten, um eine breite Vielfalt an  
161 Wohnmöglichkeiten zu schaffen.

162 Neben diesen genannten alternativen Wohnformen ist es uns ein Anliegen,  
163 bestehende Leerstände und Brachflächen zu nutzen und umzufunktionieren. Durch  
164 die Umnutzung von leerstehenden Gebäuden oder die Konversion von Industrie- und  
165 Gewerbegebieten können wir wertvollen Wohnraum schaffen und gleichzeitig die  
166 Nachverdichtung bei gleichzeitiger ökologischer Aufwertung in bereits bebauten  
167 Gebieten reduzieren.

## 168 2.5 Soziale Quartiersplanung der Kommunen

169 Im Kontext der Raumplanung legen wir großen Wert auf soziale Aspekte. Unser Ziel  
170 ist es, lebenswerte und inklusive Gemeinden zu schaffen, in denen sich alle  
171 Menschen willkommen und wohlfühlen. Dabei berücksichtigen wir insbesondere die  
172 Bedürfnisse von benachteiligten Gruppen und setzen uns für soziale Gerechtigkeit

173 ein.

174

175 Bei der Planung neuer und Umgestaltung bestehender Wohngebiete achten wir auf  
176 eine ganzheitliche Quartiers- bzw. Bebauungsplanentwicklung sowie auf eine  
177 Bürger\*innenbeteiligung, die so viele Menschen wie möglich erreicht. Denn  
178 Raumplanung für eine gute Zukunft muss die Bedürfnisse aller Menschen  
179 berücksichtigen. Sie soll dazu führen, dass sich Menschen unterschiedlicher  
180 Generationen und Herkünfte leichter begegnen können. Dazu gehört eine möglichst  
181 barrierefreie Planung von Geh- und Radwegen sowie Straßen und öffentliche  
182 Gebäude.

183

184 Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung von sozialen Initiativen und  
185 Vereinen. Wir unterstützen ehrenamtliches Engagement und setzen uns dafür ein,  
186 dass Bürger\*innen die Möglichkeit haben, aktiv am gesellschaftlichen Leben  
187 teilzunehmen und sich einzubringen. Dies stärkt den sozialen Zusammenhalt in  
188 unseren Gemeinden und fördert das Miteinander.

189

190 Neben Wohnraum berücksichtigen wir die Schaffung von sozialen Infrastrukturen  
191 wie Kindergärten, Schulen, Nahversorgungsmöglichkeiten, Gesundheitseinrichtungen  
192 und Grünflächen.

193

194 Darüber hinaus sollten neue Quartiere nur dort geschaffen werden, wo bereits  
195 oder in naher Zukunft Öffentlicher Verkehr eine klimaschonende Mobilität  
196 ermöglicht.

197 Wir setzen uns für die Förderung von sozialen Angeboten und Dienstleistungen  
198 ein. Wir möchten sicherstellen, dass unsere Gemeinden über eine vielfältige  
199 soziale Infrastruktur verfügen, die den Bedürfnissen der Bewohner\*innen gerecht  
200 wird. Dazu zählen unter anderem Angebote im Bereich der Kinderbetreuung, der  
201 Jugend- und Seniorenarbeit, der Integration von Migrant\*innen sowie der  
202 Unterstützung von benachteiligten Gruppen.

## 203 **3 Klimaschutz**

### 204 **3.1 Flächen ausweisen – vom Bebauungsplan zur Regionalen** 205 **Planungsgemeinschaft**

206 Um den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben, ist es wichtig, geeignete  
207 Flächen für deren Nutzung auszuweisen. Hierbei setzen wir uns für das Netto-0-  
208 Flächenziel ein, um Versiegelung und Landschaftsverbrauch zu minimieren.

209 Statt einer zersiedelten Bebauung streben wir eine gezielte Flächennutzung an,  
210 die den Anforderungen des Regionalen Entwicklungsplans (REP) entspricht. Durch  
211 eine konsequente Umsetzung des REP können wir Flächen für erneuerbare Energien  
212 ausweisen, ohne dabei wertvolle landwirtschaftliche oder natürliche Flächen  
213 unnötig zu beeinträchtigen. Dafür bieten sich auch besonders vertikale  
214 Photovoltaik-Anlagen an.

215 Wir wollen die Umwandlung von Flächen für den Bau von Photovoltaik-Anlagen,  
216 Windparks und anderen erneuerbaren Energieprojekten vorantreiben. Hierbei achten  
217 wir darauf, dass die Planung und Umsetzung im Einklang mit ökologischen und

218 landschaftsplanerischen Aspekten steht. Naturschutzgebiete und ökologisch  
219 sensible Gebiete sollen dabei geschützt und nicht beeinträchtigt werden. Dafür  
220 sollten die Kommunen auch Solarkataster erstellen lassen.

221 Durch die große Wirtschaftlichkeit von Freiflächenphotovoltaik, zu der auch  
222 Agri-PV zählt, gibt es auch eine große Nachfrage nach Acker- und  
223 Grünlandflächen. Wir werden deshalb in den Gemeinden initiieren, dass dort  
224 gemeindliche PV-Konzepte mit Positiv- und Ausschlusskriterien für den Standort  
225 und projektbezogene Bedingungen erarbeitet und vorhabensbezogen als  
226 Voraussetzung für den B-Plan angewendet werden.

227 Zudem setzen wir uns dafür ein, dass eine dezentrale Energieerzeugung gefördert  
228 wird. Durch die Ausweisung von Flächen für erneuerbare Energien in der Nähe von  
229 Siedlungsgebieten können kurze Transportwege und eine effiziente Nutzung der  
230 erzeugten Energie gewährleistet werden. Dies stärkt auch die regionale  
231 Wertschöpfung und schafft Arbeitsplätze vor Ort.

232 Wie befürworten deshalb Windparks, Freiflächen-Photovoltaikanlagen sowie Agri-  
233 Photovoltaikanlagen in den Kommunen Sachsen-Anhalts. Dabei sollten jedoch die  
234 Kommunen vor Ort finanziell beteiligt werden sowie hohe ökologische Standards  
235 gelten, die über die Eingriffs- und Ausgleichsflächen hinausgehen. Dafür sollten  
236 die Kommunen sowie die Regionalen Planungsgemeinschaften verstärkt geeignete  
237 Flächen in Verbindung mit verbindlichen Kriterien ausweisen.

238 Der Bund hat mit dem Klimaanpassungsgesetz eine Vorlage geleistet, auf deren  
239 Grundlage wir uns für eine kommunale Klimaanpassungsstrategie inkl.  
240 Hitzeschutzplan einsetzen. Dieser muss in der Stadtplanung konsequent  
241 berücksichtigt werden.

### 242 3.2 finanzielle Beteiligung der Kommunen an EE-Projekten

243 Die finanzielle Beteiligung der Kommunen an erneuerbaren Energieprojekten ist  
244 ein wesentlicher Aspekt, um den Ausbau nachhaltiger Energiequellen  
245 voranzutreiben. Wir setzen uns dafür ein, dass Kommunen die Möglichkeit  
246 erhalten, sich aktiv an solchen Projekten zu beteiligen und dadurch sowohl  
247 ökologische als auch ökonomische Vorteile zu erlangen. Insbesondere sorgen wir  
248 dafür, dass kommunale Energieunternehmen wie die Stadtwerke aktiv die  
249 Energiewende vor Ort vorantreiben, durch eigene Erzeugung regenerativer Energien  
250 sowie durch Beratungsangebote für die Bevölkerung. Wir sorgen dafür, dass die  
251 Stadtwerke in kommunaler Hand bleiben.

252 Durch finanzielle Beteiligungen können Kommunen direkte Mitbestimmung und  
253 Kontrolle über die Entwicklung und Umsetzung von erneuerbaren Energieprojekten  
254 erlangen. Dies ermöglicht es ihnen, die Energiewende auf lokaler Ebene  
255 mitzugestalten und die Nutzung erneuerbarer Energien in ihrer Gemeinde  
256 voranzutreiben. Dabei kann es sich beispielsweise um Investitionen in Solar-  
257 oder Windenergieanlagen handeln, bei denen die Kommunen selbst als  
258 Teilhaber\*innen auftreten.

259 Darüber hinaus ermöglicht die finanzielle Beteiligung der Kommunen an  
260 erneuerbaren Energieprojekten eine langfristige Einnahmequelle. Durch die  
261 Erzeugung und den Verkauf von sauberem Strom können die Kommunen ihre  
262 finanzielle Unabhängigkeit stärken und Mittel für weitere nachhaltige Projekte  
263 generieren. Dies eröffnet auch die Möglichkeit, die Gewinne in die Förderung von

264 Energieeffizienzmaßnahmen, die Unterstützung von sozialen Projekten oder die  
265 Verbesserung der Infrastruktur zu investieren.

266 Auch Bürger\*innenstrom sollte stärker in den Fokus genommen werden. Durch die  
267 günstige Direktvermarktung an Anlieger\*innen können die Akzeptanz aber auch der  
268 günstige Strom- und Wärmebezug für die Bürger\*innen geschaffen werden.

269 Unser Ziel ist es, den Kommunen die finanzielle Beteiligung an erneuerbaren  
270 Energieprojekten zu erleichtern und sie dabei zu unterstützen, ihre  
271 Energiewendeziele zu erreichen. Wir möchten die Vorteile der erneuerbaren  
272 Energien in den Gemeinden stärken und gleichzeitig die finanzielle Stabilität  
273 und Nachhaltigkeit der Kommunen fördern. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen  
274 Kommunen, Energieversorgern und Bürger\*innen können wir eine erfolgreiche  
275 Energiewende auf lokaler Ebene erreichen.

276 Wir treiben die Wärmewende in den Kommunen aktiv voran. Vor allem in  
277 geschlossenen Denkmalbeständen wird der Fernwärmenutzung eine zentrale Bedeutung  
278 zukommen müssen. Wir unterstützen unsere Stadtwerke beim Ausbau entsprechender  
279 Fernwärmenetze. Die kommunale Wärmeplanung muss auch Möglichkeiten zur Nutzung  
280 oberer Grundwasserschichten zur Wärmeerzeugung mit den besonders effizienten  
281 Wasser-Wasser-Wärmepumpen in Betracht ziehen, hierfür die nötigen geologischen  
282 Informationen erarbeiten, öffentlich bereitstellen und Hauseigentümer\*innen  
283 entsprechende Beratungsangebote machen.

284 Wir setzen uns für Erleichterungen für Balkonkraftwerke (Steckersolargeräte)  
285 ein. Dazu gehört neben der Sensibilisierung der Vermieter\*innen ein kommunales  
286 Förderprogramm.

### 287 3.3 Flächenentsiegelung

288 Wir setzen uns dafür ein, die Flächenversiegelung zu reduzieren und den Prozess  
289 der Flächenentsiegelung voranzutreiben. Dies ist ein wichtiges Anliegen im  
290 Bereich des Klimaschutzes und der nachhaltigen Kommunenentwicklung.

291 Um die Flächenversiegelung zu reduzieren, fördern wir eine  
292 verantwortungsbewusste und vorausschauende Stadt- und Gemeindeplanung. Dabei  
293 liegt der Fokus auf einer nachhaltigen Nutzung bereits versiegelter Flächen und  
294 der Vermeidung von weiterer Versiegelung. Wir möchten Brachflächen  
295 revitalisieren und vorhandene versiegelte Flächen sinnvoll nutzen, um den  
296 Flächenverbrauch zu minimieren.

297 Gleichzeitig setzen wir uns für die Flächenentsiegelung ein, indem wir  
298 versiegelte Flächen zurückgewinnen und in natürliche oder durchlässige  
299 Oberflächen umwandeln. Dies trägt zur Verbesserung des Wasserhaushalts, zur  
300 Förderung der Biodiversität und zur Schaffung von Grünflächen bei. Dabei ist uns  
301 die enge Zusammenarbeit mit Bürger\*innen, lokalen Organisationen und  
302 Expert\*innen wichtig, um die Akzeptanz und Unterstützung für diese Maßnahmen zu  
303 gewährleisten.

---

## 304 4 Mobilität

### 305 4.1 Öffentlicher Personennahverkehr

306 Ein zentraler Bestandteil unserer Verkehrspolitik ist die Weiterentwicklung des  
307 Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Sachsen-Anhalt. Wir sind uns bewusst,  
308 dass es Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Räumen gibt und setzen  
309 uns dafür ein, diese zu überwinden und ein gut ausgebautes und attraktives  
310 öffentliches Verkehrsnetz in allen Regionen zu schaffen.

311 In den ländlichen Räumen möchten wir den ÖPNV so gestalten, dass er den  
312 Bedürfnissen der Menschen gerecht wird. Das bedeutet eine Stundentaktung der  
313 Bus- und Bahnverbindungen, um eine zuverlässige und regelmäßige Anbindung an die  
314 umliegenden Gemeinden und Städte zu gewährleisten. Wir setzen uns für flexible  
315 Konzepte sowie Konzepte nach Nachfrage (On-Demand) wie Rufbusse und Bürgerbusse  
316 ein, um auch abgelegene Gebiete anzubinden und Mobilität für alle Bürger\*innen  
317 sicherzustellen. Zudem möchten wir innovative Lösungen wie Elektrobusse,  
318 autonome Kleinbusse und alternative Antriebstechnologien fördern, um die  
319 ländlichen Räume umweltfreundlicher zu gestalten. Ebenso braucht es abgestimmte  
320 Takte mit den Bahnverbindungen sowie auch landkreis- und  
321 bundeslandübergreifenden Verbindungen.

322 In städtischen Gebieten legen wir besonderen Wert auf ein gut ausgebautes und  
323 attraktives öffentliches Verkehrsnetz. Dazu gehört eine hohe Taktung der Bus-  
324 und Bahnverbindungen, um kurze Wartezeiten und eine effiziente Mobilität zu  
325 gewährleisten. Wir möchten den Einsatz von emissionsarmen und barrierefreien  
326 Fahrzeugen vorantreiben, um die Luftqualität zu verbessern und allen Menschen  
327 eine uneingeschränkte Nutzung des ÖPNV zu ermöglichen. Zudem wollen wir die  
328 Infrastruktur des ÖPNV ausbauen, indem wir neue Haltestellen, Linien und  
329 Verbindungen schaffen, den Ausbau von Fahrradabstellplätzen an den Haltestellen  
330 fördern und moderne digitale Informations- und Ticketing-Systeme einführen.

331 Dafür braucht es auch geeignete und attraktive Schnittstellen zwischen ÖPNV und  
332 Schienenpersonennahverkehr (SPNV). Es müssen die regionalen und lokalen Busse im  
333 integralen Taktfahrplan mit den entsprechenden Eisenbahnen abgestimmt werden.  
334 Öffentlicher Personennahverkehr sollte deutlich mehr als Schüler\*innenverkehr  
335 sein.

336 Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, den ÖPNV mit anderen Verkehrsmitteln wie  
337 dem Fahrrad, dem E-Scooter oder dem Carsharing zu vernetzen. Die Mitnahme von  
338 Fahrrädern, Kinderwagen und Rollstühlen soll in allen öffentlichen  
339 Verkehrsmitteln gewährleistet sein. An Umstiegspunkten braucht es Verleih- und -  
340 parksysteme, die direkt an den Haltestellen vorangetrieben werden. Dadurch  
341 sollen umweltfreundliche Mobilitätsalternativen gefördert und der Umstieg auf  
342 den ÖPNV erleichtert werden.

343 Unser Ziel ist es, den ÖPNV in Sachsen-Anhalt zu einem attraktiven,  
344 zuverlässigen, sicheren und umweltfreundlichen Verkehrssystem auszubauen, das  
345 den Bedürfnissen der Menschen in ländlichen und städtischen Räumen gleichermaßen  
346 gerecht wird. Wir möchten eine nachhaltige Mobilität fördern, die die  
347 Verkehrsdichte reduziert, die Umwelt schützt und allen Bürger\*innen eine  
348 komfortable und erschwingliche Fortbewegung ermöglicht.



349 Die Finanzierung des ÖPNV insgesamt muss zukünftig anders gestaltet werden. Das  
350 Deutschlandticket aber auch die Herausforderungen in den ländlichen Räumen  
351 verlangen eine Anpassung der Finanzierungsstruktur. Die Gemeinden brauchen mehr  
352 Geld für ihren regionalen ÖPNV vom Kreis und Land. Um die fachliche Kompetenz in  
353 den Kommunen in Bezug auf den ÖPNV zu steigern, braucht es  
354 Mobilitätsmanager\*innen in den Kreisen. Sie sollen den Umweltverbund - also das  
355 Zufußgehen, das Radfahren und die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs -  
356 voranbringen. Sie sollen Fördermittel akquirieren und die Zuständigkeit für  
357 Kommunale Radverkehrspläne sowie Fußwegepläne verantworten. Als vermittelnde  
358 Kompetenzschnittstelle sollen sie zudem zwischen Aufgabenträger, NASA und  
359 Landespolitik vermitteln, sowie die interkommunale Abstimmung von  
360 Mobilitätsangeboten vorantreiben.

## 361 4.2 Radverkehr

362 Unsere Idee für eine bessere Verkehrssituation in den Städten und Gemeinden ist  
363 es, mehr und bessere Wege für Fahrradfahrer\*innen zu schaffen. Das bedeutet,  
364 dass wir sichere und gut ausgebaute Radwege brauchen, die zwischen den  
365 verschiedenen Orten verbunden sind. Diese Radwege sollen so gestaltet sein, dass  
366 sie für alle Menschen leicht zugänglich und angenehm zu befahren sind.

367 Wir möchten uns dafür einsetzen, dass die Radwege regelmäßig gepflegt und  
368 instandgehalten werden. So können wir sicherstellen, dass sie immer in einem  
369 guten Zustand sind und keine Gefahr für Fahrradfahrer\*innen darstellen. Dazu  
370 gehört auch, dass im Winter der Schnee geräumt wird, um die Sicherheit zu  
371 gewährleisten.

372 Außerdem möchten wir die Anzahl der Radwege erhöhen. Das bedeutet, dass wir neue  
373 Radwege an wichtigen Straßen, in Wohngebieten, Gewerbegebieten und touristischen  
374 Gebieten bauen möchten. So wird es einfacher und sicherer, mit dem Fahrrad zu  
375 fahren, egal wo man hinmöchte. Dafür braucht es auch mehr Fachpersonal, wie  
376 Fachplaner\*innen oder Rad- bzw. Mobilitätsbeauftragte, in den entsprechenden  
377 Verwaltungseinheiten.

378 Wir wollen die positiven Seiten des Fahrradfahrens hervorheben und allen  
379 Menschen zeigen, dass es viele Vorteile hat. Zum Beispiel ist es gut für die  
380 Gesundheit, hilft dabei, die Umwelt zu schützen und entlastet den Verkehr. Wir  
381 möchten, dass Fahrradfahren als eine attraktive und umweltfreundliche  
382 Möglichkeit der Fortbewegung gesehen wird. Dafür sollen die Kommunen auch enger  
383 mit der Verkehrswacht, dem ADFC, der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher  
384 Kommunen sowie der Aktion Stadtradeln zusammenarbeiten.

385 Um der Besonderheit in ländlichen Räumen Rechnung zu tragen, wo Mobilität häufig  
386 nur über PKW sichergestellt werden kann, setzen wir uns für die Schaffung von  
387 Park & Ride-Parkplätzen – in Kombination mit Ladesäulen für E-Fahrräder und -PKW  
388 an Bahnhöfen ein. Dafür braucht es mehr Förderprogramme, insbesondere für die  
389 ländlichen Räume und mit niedrigen Eigenanteilquoten.

## 390 4.3 Fußverkehr und Barrierefreiheit

391 Wir setzen uns für eine fußgängerfreundliche Gestaltung unserer Städte und  
392 Gemeinden sowie die Förderung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ein. Der  
393 Fußverkehr spielt eine zentrale Rolle für eine nachhaltige und lebenswerte

394 Mobilität. Daher ist es unser Ziel, die Bedingungen für Fußgänger\*innen zu  
395 verbessern.

396 Wir möchten Maßnahmen ergreifen, um das Sicherheitsgefühl der Menschen zu  
397 stärken und das Unfallrisiko für Fußgänger\*innen zu reduzieren. Dazu gehören  
398 beispielsweise die Ausweitung verkehrsberuhigter Bereiche mit  
399 Schrittgeschwindigkeit, die Einrichtung von Fußgängerüberwegen an gefährlichen  
400 Straßenabschnitten, die Verbesserung der Sichtbarkeit durch ausreichende aber  
401 effiziente und dimmbare, sensorgesteuerte Beleuchtung, die Umgestaltung von  
402 Kreuzungen und Einmündungen sowie die Trennung von Fuß- und Radwegen, um  
403 Konfliktsituationen zu minimieren.

404 Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, die Erreichbarkeit von Orten für alle  
405 Menschen zu gewährleisten. Wir setzen uns für eine barrierefreie Gestaltung des  
406 öffentlichen Raums ein, die es Menschen mit Behinderungen, älteren Menschen und  
407 jungen Familien ermöglicht, sich uneingeschränkt und selbstständig in der Stadt  
408 zu bewegen. Dazu gehört der Abbau von Hindernissen wie Treppenstufen, unebenen  
409 Gehwegen, nicht-barrierefreien Haltestellen und Bahnhöfen sowie engen  
410 Durchgängen. Wir möchten den Ausbau von barrierefreien Rampen, Aufzügen und  
411 taktilen Leitsystemen vorantreiben, um allen Menschen eine barrierefreie  
412 Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

413 Auch die Bereitstellung von ausreichenden und gemütlichen Sitzgelegenheiten,  
414 schattenspendenden Bäumen und öffentlichen Toiletten, bei denen barrierefreie  
415 Anlagen die Norm anstatt die Ausnahme sind, ist uns ein Anliegen, um den Komfort  
416 und die Aufenthaltsqualität für Fußgänger\*innen zu verbessern. Zudem setzen wir  
417 uns für eine ansprechende Gestaltung des Fußwegenetzes ein, um den Fußverkehr zu  
418 fördern und attraktiv zu gestalten. Dazu gehören breite Gehwege, ansprechende  
419 Gestaltungselemente wie Bepflanzungen und Kunstwerke sowie eine gute  
420 Beschilderung, um die Orientierung zu erleichtern.

421 Wir möchten sicherstellen, dass alle Menschen, unabhängig von ihrem Alter, ihrer  
422 Mobilität oder ihrer körperlichen Verfassung, sich sicher und bequem zu Fuß  
423 bewegen können. Eine barrierefreie und zugängliche Stadt ist nicht nur ein  
424 Gewinn für die Lebensqualität, sondern auch ein Ausdruck von sozialer  
425 Gerechtigkeit und Chancengleichheit.

#### 426 4.4 Motorisierter Individualverkehr

427 Eine zentrale Herausforderung im Bereich Verkehr ist der motorisierte  
428 Individualverkehr. Wir sind uns bewusst, dass das Auto für viele Menschen ein  
429 wichtiges Fortbewegungsmittel ist, aber gleichzeitig wollen wir eine ökologisch  
430 nachhaltige Verkehrsentwicklung fördern und den Einsatz von umweltfreundlichen  
431 Alternativen unterstützen.

432 Um den Umstieg auf klimafreundlichere Mobilitätsformen zu erleichtern, setzen  
433 wir uns für den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ein. Wir  
434 wollen sicherstellen, dass es ausreichend Ladestationen in unseren Städten und  
435 Gemeinden gibt, um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten. Dadurch  
436 möchten wir Anreize schaffen, auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umzusteigen  
437 und somit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehrssektor zu reduzieren.

438 Darüber hinaus setzen wir uns für eine verstärkte Förderung des Carsharings – in  
439 Stadt und Land ein. Carsharing ermöglicht es mehreren Personen, sich ein

440 Fahrzeug zu teilen, ein z. B. Elektrofahrzeug auszuprobieren und reduziert die  
441 Anzahl der benötigten Autos auf den Straßen und in den Quartieren. Wir möchten  
442 den Ausbau von Car-Sharing- und Dorfauto Initiativen insbesondere in ländlichen  
443 Räumen und auf Basis von Elektrofahrzeugen vorantreiben und die  
444 Rahmenbedingungen für eine effiziente und nachhaltige Nutzung von geteilten  
445 Fahrzeugen verbessern – dazu gehört auch eine flächendeckende Ladeinfrastruktur  
446 sowie die Umwidmung weiterer Parkplätze für das Carsharing.

447 Wir wollen die Verkehrssicherheit in unseren Kommunen verbessern und den  
448 Verkehrsfluss optimieren. Deshalb sollten sich alle Kommunen in Sachsen-Anhalt  
449 der Initiative Lebenswerte Städte anschließen. Die Initiative setzt sich  
450 gegenüber dem Bund dafür ein, dass die Kommunen selbst darüber entscheiden  
451 dürfen, wann und wo welche Geschwindigkeiten angeordnet werden – zielgerichtet,  
452 flexibel und ortsbezogen. Der Schritt in mehr Bereiche mit Tempo 30 sowie  
453 verkehrsberuhigte Bereiche sollte stärker vorangetrieben werden.

## 454 5 Bildung

### 455 5.1 Gebäudestrukturen

456 Ein besonderer Fokus liegt auf der Gestaltung und Modernisierung der  
457 Gebäudestrukturen in unseren Bildungseinrichtungen. Wir möchten sichere, moderne  
458 und inspirierende Lernumgebungen schaffen, die den Anforderungen einer  
459 zeitgemäßen Bildung gerecht werden.

460 Unser Ziel ist es, die Infrastruktur unserer Schulen, Kindergärten und anderen  
461 Bildungseinrichtungen kontinuierlich zu verbessern. Dazu gehört die Sanierung  
462 von Schul- und Kitagebäuden, um optimale Lernbedingungen zu schaffen. Wir  
463 fordern die Erhaltung der Schule, insbesondere der Grundschule auch in  
464 ländlichen Räumen vor Ort. Wir setzen uns für eine kindgerechte Gestaltung der  
465 Räumlichkeiten ein, die den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entspricht  
466 und Raum für kreatives Denken und Lernen bietet. Liegenschaften im Eigentum der  
467 öffentlichen Hand müssen Vorbildfunktion bezüglich Energieeffizienz, der Nutzung  
468 regenerativer Energien und umweltgerechter Materialien haben. Dies gilt  
469 insbesondere für Schulen und Kindertagesstätten, die von ihren kommunalen  
470 Trägern so ausgestattet werden sollen, dass dort Ernährungs- und Umweltbildung  
471 stattfinden kann, etwa mit Schulküchen und -gärten.

472 In ländlichen Räumen setzen wir uns für die Umwandlung kommunaler Dorfimmobilien  
473 in Multifunktionshäuser ein, die als Begegnungsstätte von Jung und Alt, aber  
474 auch Raum für mobile Dienstleistungen, wie z.B. Physiotherapie, Fußpflege,  
475 Friseur und Telemedizin bieten sollen.

### 476 477 5.2 Schulsozialarbeit

478  
479 Schulsozialarbeit leistet einen entscheidenden Beitrag zu Schulerfolg.  
480 Schulsozialarbeiter:innen gestalten den Lern- und Lebensort Schule, unterstützen  
481 bei kleinen Sorgen und großen Problemen, sind Ansprechpartner:innen für Kinder,  
482 Eltern und Lehrkräfte. Auf Landesebene setzen wir uns für ein dauerhaft  
483 finanziertes Landesprogramm ein, das an jeder Schule den Einsatz mindestens  
484 einer Schulsozialarbeiter:in ermöglicht. Unsere Kommunen sollen diesen Einsatz

485 nicht nur finanziell mittragen, sondern auch steuern und an den besonderen  
486 Bedarfen vor Ort ausrichten. Dabei ist uns besonders wichtig, dass  
487 Schulsozialarbeit nicht die offene Kinder- und Jugendarbeit ersetzt und deshalb  
488 auch nicht gegen Einrichtungen wie Jugendclubs oder Kinderangebote aufgerechnet  
489 werden darf. Wir sind uns der finanziellen Herausforderung für die Kommunen  
490 bewusst und setzen uns deshalb im Land für eine auskömmliche Finanzausstattung  
491 und Notfallhilfen ein.

### 492 5.3 Digitalisierung

493 Ein wichtiger Aspekt ist auch die digitale Ausstattung der  
494 Bildungseinrichtungen. Wir möchten sicherstellen, dass alle Schulen über eine  
495 moderne IT-Infrastruktur verfügen, um digitale Lernformate und Medienkompetenz  
496 zu fördern. Dazu gehören schnelles Internet, schulweites WLAN,  
497 Computerarbeitsplätze und interaktive Whiteboards. Wir möchten den Einsatz  
498 digitaler Medien sinnvoll in den Unterricht integrieren und gleichzeitig  
499 sicherstellen, dass Datenschutz und Privatsphäre gewahrt bleiben.

### 500 5.4 Inklusion

501 Gute Bildung schafft Chancen für alle Kinder. Gute Bildung ist inklusiv. Wir  
502 wollen die viel zu lange bestehende exklusive Bildungslandschaft in Sachsen-  
503 Anhalt überwinden. Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, an Regelschulen zu  
504 lernen. Dafür müssen Schulen auch physisch Barrieren abbauen. Dazu gehören  
505 bauliche Maßnahmen wie barrierefreie Zugänge und Aufzüge, breite Türen und  
506 Beleuchtungskonzepte ebenso, wie die Berücksichtigung von inklusiven  
507 Lernkonzepten, das Vorhalten besonderer Materialien, Multiprofessionelle Teams an  
508 unseren Schulen und die Stärkung der Förderkompetenzen bei unseren Lehrkräften.

509 Unser Ziel ist es, Bildungseinrichtungen zu schaffen, die Raum für kreatives  
510 Denken, Lernen und soziale Interaktion bieten. Wir möchten optimale Bedingungen  
511 schaffen, damit alle Schüler\*innen ihr volles Potenzial entfalten können.

## 512 6. Kommunale Finanzen

513 Ein wichtiger Aspekt unserer kommunalen Politik betrifft die Finanzen unserer  
514 Städte und Gemeinden. Wir setzen uns dafür ein, transparente und partizipative  
515 Finanzstrukturen zu etablieren, die eine gerechte Verteilung der finanziellen  
516 Ressourcen gewährleisten und die Bedürfnisse der Bürger\*innen berücksichtigen.

517  
518 Ein Instrument, das wir zur Stärkung der Bürgerbeteiligung einsetzen wollen, ist  
519 der Bürger\*innenhaushalt. Hierbei sollen die Bürger\*innen direkt in den  
520 Entscheidungsprozess über die Verwendung der kommunalen Finanzen einbezogen  
521 werden. Durch partizipative Budgetverfahren können sie mitbestimmen, welche  
522 Projekte und Maßnahmen Vorrang haben sollen und wie die finanziellen Mittel am  
523 besten eingesetzt werden können.

524  
525 Ein weiterer Schwerpunkt ist das Gender Budgeting. Wir möchten sicherstellen,  
526 dass geschlechtsspezifische Aspekte in den kommunalen Haushaltsplanungen  
527 berücksichtigt werden. Durch eine geschlechtergerechte Finanzpolitik wollen wir  
528 gleiche Chancen und Teilhabe für alle Bürger\*innen fördern und bestehende

529 Geschlechterungleichheiten abbauen.

530

531 Die Förderung der kommunalen Wirtschaft und Wirtschaftsförderung ist ein  
532 weiterer Schwerpunkt. Wir setzen uns für eine nachhaltige und  
533 zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik ein, die lokale Unternehmen stärkt und  
534 neue Arbeitsplätze schafft. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit den Stadt- und  
535 Kreissparkassen als starke Partner in der Region besonders wichtig. Wir möchten  
536 eine enge Verbindung zwischen der lokalen Wirtschaft und dem Finanzsektor  
537 fördern, um die Wirtschaftsentwicklung vor Ort zu unterstützen. Wer regional  
538 investiert, stärkt auch die finanziellen Spielräume für unsere Kommunen, bspw.  
539 über die Gewerbesteuererinnahmen.

540

541 Die Tourismusförderung spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle in unseren  
542 kommunalen Finanzstrategien. Wir möchten unsere Städte und Gemeinden als  
543 attraktive Reiseziele positionieren und den Tourismus nachhaltig und  
544 verantwortungsbewusst fördern. Dabei ist es uns wichtig, die lokale  
545 Wertschöpfung zu stärken und die touristischen Angebote im Einklang mit  
546 ökologischen und sozialen Kriterien zu gestalten.

547

548 Wir setzen uns dafür ein, dass öffentliche  
549 Gelder nicht in Unternehmen investiert werden, die negative Auswirkungen auf  
550 Umwelt und Gesellschaft haben. Stattdessen möchten wir Investitionen in  
551 nachhaltige Projekte und Unternehmen fördern, die soziale Verantwortung  
552 übernehmen und einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Auch  
553 ökonomisch ist der Verzicht auf Investitionen in fossile Energien konsequent zu  
554 verfolgen. Schon heute wirken Fonds ohne veraltete fossile Geschäftsmodelle  
555 besser und mittelfristig wird das fossile Geschäftsmodell implodieren.

556

557 Die Kommunen stehen in der Verantwortung, u.a. EU-Fördermittel zur  
558 Mitfinanzierung eigener Projektideen zu generieren. Wir fordern daher die  
559 Landkreise und kreisfreien Städte auf, Fachstellen zur  
560 Unterstützung von europäischen Förderanträgen einzuberufen. Diese Fachstellen  
561 refinanzieren sich binnen kurzer Zeiträume, da sie Unternehmen, Verbänden und  
562 kommunalen Einrichtungen zu einem erfolgreichen Antrag von Fördermitteln helfen,  
563 ebendiese wurden in der Vergangenheit nicht genügend in Sachsen-Anhalt  
564 abgerufen.

## 565 **7. Soziale Kommunen als Basis für Gerechtigkeit**

### 566 **vor Ort**

567 Sozial gerechte und nachhaltige Kommunalpolitik erreicht und unterstützt alle  
568 Bürger\*innen in der Kommune. Das gilt besonders für diejenigen in persönlichen,  
569 sozialen, finanziellen und/oder gesundheitlichen Notlagen. Wir sind uns der  
570 finanziellen Herausforderung für unsere Kommunen bewusst, diese Pflichtaufgabe  
571 zu stemmen, aber sie ist ein Kernstück unserer sozialen Gesellschaft.  
572 Solidarität und öffentliche Verantwortung müssen besonders den Vulnerablen der  
573 Gesellschaft gelten, deshalb erfüllt uns das überall beobachtbare Abschmelzen  
574 dieser Pflichtaufgaben innerhalb des vorhandenen Ermessensspielraums mit Sorgen.  
575 Dies gilt vor allem mit Blick auf Schuldner\*innen, Sucht- und  
576 Gesundheitsberatungen und viele Teile der Jugendhilfe. Wir Bündnisgrüne sehen

577 diese Leistungen als gesellschaftliche und kommunale Pflichtaufgaben und räumen  
578 ihnen entsprechende Priorität ein.

579 Wie alle Menschen in Sachsen-Anhalt besorgt uns die immer schwieriger werdende  
580 Gesundheitsversorgung in Sachsen-Anhalt. Kommunen und Kreise sollen in  
581 regionalen Gesundheitskonferenzen Lösungen finden, um die bedarfsgerechte  
582 Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Das kann und wird zukünftig nicht immer  
583 mit niedergelassenen Ärz:innen funktionieren. Mit einer neuen gesetzlichen  
584 Rahmenbedingungen auf Bundesebene bietet sich eine größere Flexibilität, um auch  
585 sektorenübergreifende Strukturen zu entwickeln. Wo Kliniken vor Ort sind, erst  
586 Recht solche in kommunaler Trägerschaft, können und sollen diese, zum Beispiel  
587 über MVZs oder integrierte Notfallpraxen eingebunden werden. Aber auch kommunale  
588 Gesundheitszentren, Gemeindeprixen mit rotierenden Sprechstunden,  
589 Pflegeambulanzen oder interprofessionelle Polikliniken können vor Ort gute  
590 Versorgung organisieren.

591 Wir setzen auf Pflege im Quartier und nehmen die Kommunen in die Pflicht, Wohn-  
592 und Betreuungsformen zu erproben und zu gestalten, die Menschen jeden Alters ein  
593 gemeinsames Leben in den Kommunen erlaubt.

594 Die Budgetierung der kommunalen Leistungen im Sozialbereich, die nicht selten zu  
595 einer Unterversorgung führt, muss abgebaut werden. Gleichzeitig müssen  
596 Angebotsstrukturen, da wo es möglich ist, auch über kommunale Wirkungskreise  
597 hinaus interkommunal vernetzt werden.

598 Öffentliche Freizeitangebote müssen im Sinne der Teilhabestärkung für alle  
599 erreichbar und nutzbar sein.

600 Kommunale Wohnungsunternehmen sollen geeignete barrierefreie und bezahlbare  
601 Wohn-möglichkeiten für Senior\*innen und Familien vorhalten und neu schaffen.  
602 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden insbesondere darauf drängen, dass alle verfügbaren  
603 Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau abgerufen werden, dort wo ein Bedarf  
604 existiert und erkannt wurde. Eine Wohnung mit Stromversorgung und Heizung sind  
605 Grundlage für Teilhabe. Daher setzen wir uns dafür ein, dass Stromsperren in  
606 allen Kommunen nur in Ausnahmefällen zulässig sind.

607 Gesundheitliches Wohlbefinden schließt ebenfalls den Teilbereich sexueller  
608 Gesundheit ein. Nach wie vor ist bei vielen Menschen das Unwissen über HIV/AIDS  
609 und andere sexuell übertragbare Infektionen, die Tabuisierung des Sprechens über  
610 Sexualität sowie die Stigmatisierung normabweichender sexueller Lebensweisen  
611 ausgeprägt. Hier gilt es mit einer lebensweltakzeptierenden Präventionsarbeit  
612 anzusetzen. Selbsthilfeinstitutionen und -projekte müssen finanziell gefördert  
613 und abgesichert werden. Hier gilt es die Arbeit der Beratungsstellen in den  
614 größeren Kommunen, auch mit Angeboten für die breite Fläche des Landes zu  
615 verknüpfen.

616 Für uns ist Zuwanderung ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Sachsen-Anhalt. Wir  
617 setzen daher auf die Integration von Migrant\*innen vor Ort. Die gelebte und  
618 vielfältige Willkommenskultur der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Kommunen  
619 dabei in vielen freiwilligen Initiativen starke Partner haben. Diese Initiativen  
620 brauchen Unterstützung und Wertschätzung für ihre Arbeit, aber auch  
621 hauptamtliche Unterstützung inner- und außerhalb kommunaler Verwaltungen.  
622 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wissen, dass Spracherwerb und die Chancen einer  
623 funktionierenden Nachbarschaft die Schlüssel zum Ankommen in unserer  
624 Gesellschaft sind. Sprach- und Integrationskurse müssen in ausreichender Zahl

625 angeboten werden und so gestaltet sein, dass auch besondere Zielgruppen wie  
626 Mütter oder Familien dafür erreichbar sind. Gemeinsame Begegnungsorte sind dabei  
627 von besonderer Bedeutung, nicht nur für die Integration, sondern auch für den  
628 grundsätzlichen Zusammenhalt in Stadt und Land.

## 629 **8. Kommunen in Bewegung bringen –** 630 **Sportlandschaft fördern**

631 Die Zivilgesellschaft und wesentliche Freizeitangebote werden durch Sportvereine  
632 getragen. Sie leisten eine wichtige Arbeit für den Zusammenhalt der  
633 Gesellschaft. Auch Sportvereine sollen Orte sein, an denen Inklusion und  
634 Integration gelebt wird und gesellschaftlicher Zusammenhalt wirksam sein kann.  
635 Dafür braucht es entsprechende Förderung und Unterstützung der Vereine, die sich  
636 auch innerhalb ihrer Strukturen für Diversität und Vielfaltsförderung einsetzen.  
637 Ein breites Angebot an barrierefrei erreichbaren und kostenlos nutzbaren  
638 Sportmöglichkeiten und Bewegungsorten im öffentlichen Raum bietet eine attraktive  
639 Freizeitgestaltung und macht Gemeinden und Städte lebenswert.

640 Wir erleben im ganzen Land einen schleichenden Verfall öffentlicher  
641 Sportanlagen, in Teilen bis zur Schließung. Dieser Trend muss aufgehalten  
642 werden. Das werden Kommunen nicht alleine schaffen, können dabei aber  
643 unterstützen.

644 Der Vereinssport muss in der Perspektive der Kommunen mehr Aufmerksamkeit  
645 erhalten. Die Netzwerkarbeit mit Kitas und Schulen muss ausgebaut werden,  
646 insbesondere wenn der volle Kalender an Ganztagschulen ohnehin einschränkend  
647 für die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen wirkt.

648 Sport findet nicht nur in Vereinsstrukturen, sondern auch im öffentlichen Raum  
649 statt. Ganz egal ob im Dorf oder in der Stadt, überall ist der Bedarf an  
650 öffentlich zugänglichem Raum für die individuelle sportliche Betätigung  
651 gewachsen. Sportanlagen müssen zunehmend geöffnet werden und  
652 generationsübergreifende Outdoor-Fitnessanlagen oder Leihsportgeräte eine  
653 stärkere Rolle in den Kommunen spielen.

## 654 **9. Kulturelle Vielfalt vor Ort erhalten und** 655 **fördern – Europa in den Kommunen stärken**

656 Sachsen-Anhalt hat eine ausgeprägte Kulturlandschaft, die wir bewahren und  
657 fördern wollen. Kultureinrichtungen leisten eine essentielle Arbeit in diesem  
658 Land. Sie sind Orte der Bildung, Begegnung, Persönlichkeitsbildung und  
659 Selbstreflexion - sie können auch als Spiegel der Gesellschaft betrachtet  
660 werden, die sich künstlerisch  
661 mit den Entwicklungen unserer Gesellschaft auseinandersetzt. Kultur ist dabei so  
662 vielfältig wie auch die Gesellschaft, aus der sie hervortritt. Diese  
663 verschiedenen Formen der Kultur gilt es dabei gleichberechtigt zu erhalten und  
664 fördern. Dazu gehören neben den Theatern und Museen auch Konzerte, Bibliotheken,  
665 Denkmäler, lokale Geschichte, Vereine und eine Clubkultur. Dazu gehören aber  
666 auch Freiräume, drinnen und draußen, wo Menschen Bildende Kunst ausprobieren und  
667 ihre Stile & Techniken entwickeln können.

668 Kultur lebt von Teilhabe, die wir allen ermöglichen wollen und müssen. Kultur  
669 muss dabei auch sozial verträglich gestaltet werden, sodass alle Menschen,  
670 unabhängig ihrer Sozialisation oder finanziellen Möglichkeiten, die Chance haben  
671 an ihr teilzunehmen. Ticketpreise müssen so gestaltet werden, dass sie für alle  
672 Bürger\*innen erschwinglich sind. Dabei kann eine bessere Verfügbarkeit von  
673 Restkarten eine Rolle spielen. Die gestalterische Teilnahme an Kunst und Kultur  
674 soll genauso gefördert werden und Hemmnisse abgebaut werden, die die Teilhabe  
675 erschweren.

676 Verschiedene Räume haben unterschiedliche Bedürfnisse. Kultur ist nicht nur in  
677 den Großstädten Sachsen-Anhalts erlebbar, sondern auch in ländlichen Räumen. Wir  
678 setzen uns deshalb für bedarfsgerechte Angebote in ländlichen Räumen und in den  
679 Städten ein. Diese müssen gleichberechtigt gefördert werden. Uns ist bewusst,  
680 dass vor allem in ländlichen Räumen private Initiativen und Vereine die große  
681 Vielfalt des kulturellen Programms stützen.

682 Besonders in ländlichen Räumen wollen wir dabei kulturelle Veranstaltungen  
683 fördern, die privat organisiert werden. Die Förderung des ÖPNV spielt eine  
684 wichtige Rolle, um Kultur für alle, insbesondere alte, junge und Menschen mit  
685 Behinderung dabei auf ein gut ausgebautes Netz angewiesen, um sich selbstständig  
686 im Land bewegen zu können. Auch können innovative Projekte wie  
687 Bürger\*innendialoge oder Erzählcafés Teil einer ausgeprägten Kulturlandschaft  
688 sein.

689 Wir wollen kulturelle Institutionen vor Ort erhalten. Wir fordern, dass es keine  
690 Schließungen von Kultureinrichtungen in Sachsen-Anhalt gibt. Die bereits  
691 bestehenden sollen dabei weiterhin gefördert werden und ausgebaut werden. Kultur  
692 ist ein hohes Gut, das nicht zu gering gewertschätzt werden kann. Die  
693 Kultureinrichtungen müssen niedrigschwellig für alle Bürger\*innen erreichbar und  
694 zugänglich sein. Wir unterstützen dabei alle Formen der kulturellen Beteiligung,  
695 die das Miteinander und die demokratische Kultur fördern.

696 10. In der Mitte Europas – Europa in den Kommunen stärken  
697 Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN denken wir die Kommunal- und Europapolitik zusammen.  
698 Mit der Kommunalwahl finden auch die Wahlen zum Europäischen Parlament statt.  
699 Wir möchten unsere Städtepartnerschaften, die Frieden und Verständigung auf dem  
700 Kontinent fördern, ausbauen und verstetigen. Wir möchten das europäische  
701 Bewusstsein der Bevölkerung stärken und ihm Raum geben. Unsere Städte und  
702 Gemeinden schaffen dies auch mit aktiver Teilnahme an Europäischen Themenwochen  
703 wie zum Beispiel der Mobilitätswoche. Kommunale Azubis sollen die Möglichkeit  
704 erhalten, an Erasmus+-Programmen teilzunehmen. Dies steigert die Attraktivität  
705 der Ausbildungsberufe und die internationale Kompetenz unserer zukünftigen  
706 Fachkräfte.